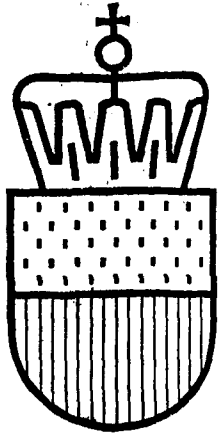


Liechtensteiner Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan



des Fürstentums Liechtenstein

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50, vierteljährlich Fr. 4.80. Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—. Postamtlich bestellt: jährlich Fr. 33.—, halbjährlich Fr. 16.50. Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz, Telefon 075/22143, Postcheckkonto IX 2988 SG. Redaktion: Vaduz, Telefon 075/21394. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan FL.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 9 Rp. 23 Rp.
Angrenzendes Rheintal, Sargans bis Sennwald 11 Rp. 25 Rp.
Schweiz 12 Rp. 27 Rp.
Uebrigtes Ausland 14 Rp. 31 Rp.

Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 22143. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, St. Gallen, Telefon 071/222626 und übrige Zweiggeschäfte.

Donnerstag, 19. April 1962

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

96. Jahrgang — Nr. 62

KARFREITAG

Wahrscheinlich sind Sie noch nie ein Totschläger genannt oder unter solche eingereiht worden. Es ist hart. Es klingt mehr als lieblos. Grausam. Und es soll heute so klingen, es soll Sie empören, so genannt zu werden. Heute am Karfreitag, da auch Sie sicher sich dessen erinnern, der aufgehängt am Kreuze zwischen zwei Mördern hing, den wir am Kreuze zwischen zwei Mördern aufgehängt haben. Wir taten es. Wir Menschen alle insgesamt. Jene gelehrten Henker waren unsere Handlanger, die ihr Handwerk prima verstanden haben. Sie wussten, auf welche Art man jemanden aufs schlimmste töten konnte, so aufhängen, dass er drei

Stunden lang am Ersticken ist, drei Stunden lang ärgste Todesqualen erleiden muss.

Sie wissen es ja doch schon längst: unsere Sünden, unser Nein zu Gott, all die Milliarden Nein zu Gott haben den getötet, der kam um in unserem Namen das grosse allumfassende Ja zu sagen. Nochmals das milliardenfache Nein, unser milliardenhaftes Nein hat ihn getötet über welcher unheimliche Macht wir doch verfügen, wenn wir Nein sagen! Wir konnten einen Gott töten. Das ist die stärkste und unheimlichste Wirkung unseres Nein zu Gott. Ausserdem aber haben wir damit den Tod geschaffen, für uns selbst und für ihn,

haben Jammer, Kummer, Leid und die Empörung der Natur wider uns gerufen. Haben bleibende Empörung in uns selbst entfesselt durch das erste Nein. So mächtig sind wir. So übermächtig.

Ob wir es einsehen, dass alles Nein zu Gott und seiner Ordnung, das «Böse», derart unheimlich ist in seiner Wirkung? Vor dem aus abgründiger Qual, ertiefstes Leid, offenbaren Schrei: «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? «Müssen wir es einsehen. Ein französischer Arzt, ein Chirurg, der sich intensiv mit allen Phasen des Leidens des Herrn beschäftigte, gestand, er könne ohne Tränen nie an das Leiden Christi denken. Gerade er als Arzt könne sich besser als jeder Nichtarzt die ungeheuren Schmerzen aller Leiden Christi vorstellen.

Dieses wahrhafte Meer von Qual muss uns zur Besinnung rufen. Zur Metanoë, zur Umkehr, zum Ja, zum entscheidenden ganzen Ja zum Jasager am Kreuz, der durch sein Ja das ewige Unheil unseres Neins aufhob. Man kann vor dem Gekreuzigten stehen und sich versenken in das Heil, das sein Ja bewirkte. Aber man muss es auch wagen, die übermächtige Wirkung unseres eigenen Neins zu sehen. Erst aus der Erschütterung, aus der vollen Einsicht in das «Unheil» kann jenes Ja werden, das vor dem Kreuz gesagt werden muss.

Fürstentum Liechtenstein

Grosse Föhnchäden im ganzen Lande

Der Föhnsturm, der seit einigen Tagen durch unser Tal braust, richtete im ganzen Lande grosse Schäden an. Vor allem wurden die elektrischen Freileitungen betroffen und mussten vielfach ausser Betrieb gesetzt werden. Der Dachstuhl eines Wohnhauses zwischen Triesen und Vaduz wurde vom Föhn zur Hälfte heruntergerissen und auf die Strasse geschleudert. In Vaduz drückte der Sturm grosse Schaufensterflächen eines Geschäftshauses ein. Zahlreiche Bäume wurden geknickt und viele Dächer wurden teilweise vom Föhn abgedeckt. In Schaan stürzte in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ein Baum auf die elektrische Freileitung, wodurch ein Mast abgeschlagen und grosse Teile der Leitung niedergerissen wurden.

Der 62. Geschäftsbericht des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften des Kantons St. Gallen und benachbarter Gebiete

ist kürzlich im Druck erschienen. Dieser landwirtschaftlichen Organisation ist auch unser Bauernverband angeschlossen. Er ist mit seinen 748 Mitgliedern die stärkste Sektion unter den dem Landverband angeschlossenen 93 Genossenschaften.

Im Jahresbericht begegnen wir auch den Bildnissen zwei auch uns in Liechtenstein vertraut gewesenen verstorbenen Funktionären des Verbandes: Direktor J. Giezendanner und Verwalter Ulrich Schlegel, Buchs.

Der Zusammenstellung aus der Getreideablieferung und Selbstversorgung im Anhang des Geschäftsberichtes entnehmen wir, dass aus der Ernte 1960 aus Liechtenstein 74 900 kg Getreide an den Bund abgeliefert wurden. Mahlkarten wurden 837 ausgegeben und Fr. 60 161.- Mahlprämie ausgerichtet. Für die Selbstversorgung wurden aus unserem Boden 400 962 kg Kornfutter gewonnen. Der Anbau von Raps ist im Fürstentum sozusagen ganz aufgelassen worden. 1961 wurden noch 377 kg zur Ablieferung gebracht und dafür Fr. 395 entgegengenommen.



Neupriester

Der Bischof von Chur darf dieses Jahr 14 Diakone für seine Diözese zu Priestern weihen. Fünf davon, jene die aus der Innerschweiz stammen, hat er bereits am Passionssonntag, den 8. April in der Pfarrkirche Schwyz geweiht in einer Feier, an der die Bevölkerung und die Behörden des Landes Schwyz sehr lebendig und freudig Anteil nahmen. Es sind dies die H. H. Adalbert Ambaum von Buochs Nidw., Bircher Franz von Stans/Oberdorf Nidw., Fleischmann Heinz von Lachen SZ, Kälin Anton von Einsiedeln SZ und Niederberger Walter von Morschach SZ.

Am Ostermontag, den 23. April, wird er nun den übrigen neun Kandidaten in der Seminar-kirche St. Luzi in Chur die weihenden Hände auflegen. Es sind dies die H. H. Diakone:

Albrecht Giosch von Rueun GR, Caduff Giachen von Degen GR, Deplazes Paul von Rabius GR, Frey Werner von Zürich, Geiger Hans von Zürich, Krienbühl Oswald von Sattel SZ, der wegen Krankheit am Passionssonntag in Schwyz nicht zur Weihe hinzutreten konnte. Lampert Josef von Triesenberg, Merk Guido von Zürich, Wolf Robert von Clavadi GR.

Die Primizen dieser Neupriester finden statt: Albrecht Giosch in Rueun GR, am 29. April Ambauen Adalbert in Buochs, am 6. Mai Bircher Franz in Stans, am 6. Mai Caduff Giachen in Degen, am 13. Mai Deplazes Paul in Rabius, am 6. Mai Fleischmann Heinz in Lachen, am 29. April Frey Werner in Zürich, Pfarrei Heilig Geist am 6. Mai Geiger Hans in Zürich, Pfarrei Erlöser, am 6. Mai Kälin Anton in Einsiedeln, am 6. Mai Lampert Josef in Triesenberg, am 6. Mai Merk Guido in Zürich, Pfarrei Guthirt, am 6. Mai Krienbühl Oswald in Sattel, am 6. Mai Niederberger Walter in Morschach, am 29. April Wolf Robert in Sumvitg, am 29. April

Wir vermerken mit besonderem Dank gegen Gott, dass dieses Jahr die Zahl der Neugeweihten grösser ist als in den meisten Jahren der jüngsten Vergangenheit und wohl auch der nächsten Zukunft. Um den dringendsten Bedürfnissen zu entsprechen müsste der Bischof von Chur jährlich über sovielen Neupriester verfügen können, wie es dieses Jahr der Fall ist. «Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in Seine Ernte sende! «Wir erbitten auch den Neugeweihten ein gesegnetes Wirken, dass sie nach Abschluss der Studien im kommenden Sommer beginnen dürfen!

Die Zukunft der 600 Millionen Chinesen

Den Abschluss der Vortragsreihe des Kath. Bildungswerkes Liecht. Unterland bildete der Vortrag von H. H. Ti Kang aus Rotchina.

Der Referent zitierte einleitend die Worte Papst Pius des XII. «Die ganze Menschheit von heute ist wie in zwei Lager gespalten, für oder gegen Christus. Das Menschengeschlecht wird durch die grösste Gefahr bedroht. Das Ergebnis wird sein, entweder Heil in Christus, oder entsetzliche Ruinen». (Ev. prae.)

Glücklicherweise entwarf, nach dem Titel zu schliessen, H. H. Ti Kan keine schleierhaften Zukunftsbilder Chinas, sondern zeigte Schritt für Schritt die geistig-politische Entwicklung Chinas in den letzten Jahrhunderten. Sein Vorgehen begründete er mit den Worten: Geschichte kommt von geschehen, sie ist aber nicht einfach Geschehen. Sie ist nicht einfach die Entwicklung von etwas vorher unentfaltet



Leid und Trauer

spricht aus diesem Werk des Künstlers (die Pieta vor der Pfarrkirche in Vaduz)